



**Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main**

**Wolff, Carl**

**Frankfurt a.M., 1896**

Vorwort.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82448](#)

## VORWORT.

---

„Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main“ sind bestimmt, die denkwürdigen Bauten der alten Reichsstadt nach ihrer geschichtlichen und künstlerischen Bedeutung zu beschreiben und durch bautechnisch vollkommene Aufnahmen, Risse und Abbildungen in ihrer baulichen Entstehung und Vollendung dem Auge darzustellen. Das Werk soll die Stadt Frankfurt in den Kreis deutscher Länder und Städte einführen, welche bestrebt sind, ihre noch vorhandenen Bau- und Kunstdenkmäler zu verzeichnen, durch wissenschaftliche Beschreibung und künstlerische Darstellung dem Verständnisse des jetzt lebenden und der kommenden Geschlechter zu erschliessen, für ihre fernere Erhaltung auf gesetzgeberischem Wege einzutreten.

Für die Frankfurter Bauten fehlte noch eine nach allen Seiten genügende und der geschichtlichen Bedeutung der Stadt und ihrer Baudenkmäler angemessene Veröffentlichung. An Vorarbeiten zu einer solchen ist kein Mangel: Battonns Oertliche Beschreibung der Stadt, Reiffensteins Abbildungen ihrer denkwürdigen Häuser und Höfe sind grundlegende Materialien, wie sie so leicht keine andere deutsche Stadt besitzt; die Zahl der wissenschaftlichen Arbeiten und bildlichen Darstellungen, deren Gegenstände einzelne Bauten sind, ist eine ausserordentlich grosse. In der neuesten Zeit gab das 1880 erschienene Werk von Lotz und Schneider „Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden“ eine gedrängte Uebersicht der Frankfurter Bauten, die innerhalb des grösseren Rahmens nur eine dürftige sein konnte und der das wesentlichste Mittel zur Wirkung auf weitere Kreise fehlte: die bildliche Darstellung. 1886 erschien dann, vom Architekten- und Ingenieur-Verein herausgegeben, das treffliche Werk „Frankfurt a. M. und seine Bauten“; dass es einem lebhaft

a\*

empfundenen Bedürfnisse entgegenkam, beweist allein schon der Umstand, dass das Buch sehr bald nach seinem Erscheinen vergriffen war. In diesem Werke, dessen Zweck die Darstellung der Frankfurter Bauten nach ihrem heutigen Zustande war, sind die älteren Bauten, sowohl was die Geschichte als was den bildnerischen Schmuck belangt, etwas knapp behandelt worden, wie dies bei dem eng begrenzten Raume nicht gut anders möglich war.

So erschien es keine überflüssige Arbeit, die Baugeschichte unserer Stadt im Allgemeinen und deren zahlreiche ältere Baudenkmäler im Einzelnen endlich einmal gründlich zu beschreiben. An Aufforderungen dazu hat es seit Jahrzehnten, seit dem Erscheinen des Battonnschen Werkes nicht gefehlt; von nachhaltiger Wirkung war jedoch erst die Anregung des Architekten Professor Oskar Sommer in dem Festvortrage über die bauliche Entwicklung der Stadt Frankfurt a. M., den er am 9. Januar 1892 bei der Jubilaeumsfeier des Architekten- und Ingenieur-Vereins hielt. Er wies auf Battonns verdienstliches Werk hin, dem leider die erläuternden Bilder fehlten; er bedauerte, wieviel des von Battonn vor nahezu hundert Jahren Aufgezählten seitdem verschwunden sei und täglich verschwände; er schloss mit der Aufforderung: „Hier wäre der Geschichte und der Kunst ein Dienst zu leisten, wenn man das noch Vorhandene durch Aufnahme der Vergessenheit entreissen wollte.“

Es war dem trefflichen Meister nicht vergönnt, seinen Worten die That folgen zu lassen. Oefter hat er in den letzten Zeiten seines Lebens mit den beiden Bearbeitern des vorliegenden Werkes dessen Plan besprochen, ohne, durch anderweitige Arbeiten und Krankheiten verhindert, thätigen Anteil an der Verwirklichung seiner Anregung nehmen zu können. Als er am 13. Februar 1894 aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben schied, hatten die beiden Bearbeiter bereits selbständig die einleitenden Schritte zur Herausgabe des Werkes gethan.

Ihnen wie Sommer war von Anfang an klar, dass zu einer solchen Arbeit die Kraft eines Einzelnen nicht ausreicht; sie erfordert die vereinte Mitwirkung der Historiker, der Kunstgelehrten und vor allen der Architekten, welche sich der Erforschung der Vergangenheit unserer Stadt und ihrer herrlichen Bauten widmen und bereit sind, in einer würdigen Darstellung dieser Baudenkmäler eine alte Ehrenschuld gegen deren Meister einzulösen.

In einer vom 1. Januar 1894 datierten Denkschrift wandten sich die Bearbeiter an die Vorstände der beiden Vereine mit der Aufforderung, das

geplante Werk gemeinschaftlich herauszugeben; die Vorstände stimmten sofort zu und betrauten einen Ausschuss mit der Herausgabe, in welchen für den Architekten- und Ingenieur-Verein die Herren Architekt Franz von Hoven, Oberingenieur Wilhelm Lauter und Stadtbauinspektor Dr. Carl Wolff, für den Verein für Geschichte und Alterthumskunde die Herren Conservator Otto Cornill, Maler Otto Donner-von Richter und Stadtarchivar Dr. Rudolf Jung eintraten. Die Redaktion und Einzelbearbeitung übernahmen dann im Auftrage des Ausschusses die Herren Jung und Wolff.

Mit dankenswerther Bereitwilligkeit gewährten sowohl die städtischen Behörden, wie auch die Administratoren des Dr. Johann Friedrich Böhmerschen Nachlasses, Herren Justizrath Dr. Adolf von Harnier und Dr. Friedrich Schmidt-Polex, den beiden Vereinen beträchtliche Mittel zur Herausgabe der Werkes, so dass dessen Erscheinen auch nach der finanziellen Seite hin vollständig sicher gestellt wurde und an der so nothwendigen Ausstattung mit Plänen und Abbildungen nicht gespart zu werden braucht.

Das Werk zerfällt in einen allgemeinen und in einen besonderen Theil. Der erstere soll mit einem Ueberblick über die Geschichte der Stadt unter Hervorhebung der Erweiterungen und Hauptbauepochen beginnen und dann eine allgemeine Baugeschichte der Stadt mit besonderer Betonung des Baurechtes auf Grund der bisher nur zum Theil veröffentlichten Bauverordnungen und Reformations-Bestimmungen bringen; anhangsweise soll eine kurze Geschichte der Wasserleitungen, der Strassenbeleuchtung, der Kanalisierung und der Pflasterung gegeben werden; den Schluss bilden Beschreibungen und Nachbildungen der älteren Karten und Pläne der Stadt und ihrer Umgebung. Dieser allgemeine Theil wird den dritten Band des Werkes füllen. Im besonderen Theile, welcher die beiden ersten Bände umfasst, werden die Kirchenbauten, die Vertheidigungsbauten, die Bauten für öffentliche Zwecke, die Brunnen, die Denkmäler, die Privatbauten einzeln beschrieben und durch zahlreiche Risse, Pläne und Abbildungen erläutert. Bei den Bauwerken, über welche in der jüngsten Zeit ausreichende Darstellungen erschienen sind, beschränken wir uns naturgemäß auf eine kurze, ergänzende Behandlung.

Zum Unterschiede von „Frankfurt a. M. und seine Bauten“ soll das vorliegende Werk nur die Baudenkmäler bis zum Ende des Empire-Stiles, also bis etwa 1820 vorführen; die neueste Zeit, welche ja in „Frankfurt a. M. und seine Bauten“ hauptsächlich berücksichtigt ist, bleibt ausgeschlossen.

In die Bearbeitung haben sich die Herren Dr. Jung und Dr. Wolff im Allgemeinen in der Weise getheilt, dass der erstere die Geschichte, der letztere auf Grund der Aufnahmen und der Untersuchungen an Ort und Stelle die Baubeschreibung lieferte; die Bearbeiter haben es sich angelegen sein lassen, das archivalische Material und die gedruckte Litteratur für ihre Arbeit vollzählig zu verwerthen; in den den Beschreibungen der einzelnen Gebäude vorangestellten Nachweisungen sind die Quellen gewissenhaft aufgezählt.

Für die Baubeschreibungen dieses ersten Bandes steuerte Herr Donner-von Richter dankenswerthe Mittheilungen über die Skulpturen an St. Leonhard, St. Nicolai, Liebfrauen, St. Peter und die Malereien der Deutschordens-Kirche freundlichst bei. An den umfangreichen und mühevollen Aufnahmen betheiligt sich in bereitwilligster Weise Herr Architekt Seestern-Pauly, die Vorstände der städtischen Hochbauinspektionen I und II, Herren Stadtbauinspektoren Koch und Dr. Wolff, die in der Hochbauinspektion II beschäftigten Herren Regierungsbauführer Jautschus, Ratzeburg, Schmohl, Usadel und Architekten Stössel, Laube, Schäfer, Bussjäger, Jenser, sowie Herr Maler Karl Grätz. Vielfach konnten wir ältere Aufnahmen und Abbildungen benutzen, welche sich in den Beständen des Stadtarchivs, des Historischen Museums, der Bau-Deputation oder im Privatbesitz befinden und deren Besitzer oder Verfertiger im Texte genannt sind. Allen diesen Herren spricht der unterzeichnete Ausschuss für ihre freundliche Mühewaltung seinen verbindlichsten Dank aus und bittet auch um deren fernere Mitwirkung an dem von ihm herausgegebenen Werke.

Den Druck besorgte die Typographische Anstalt August Osterrieth in Frankfurt a. M., die Clichés zu den Abbildungen lieferte die Firma Meisenbach, Riffarth & Co. in München, die Herstellung der Lichtdruck-Tafeln erfolgte durch die Firma C. F. Fay in Frankfurt a. M.; die Leistungen dieser drei bewährten Firmen werden gewiss allseitigen Beifall finden.

Frankfurt a. M., 1. November 1896.

F. v. Hoven. O. Cornill.

W. Lauter. O. Donner-von Richter.

C. Wolff. R. Jung.